Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 143 (1977)

Heft: 10

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeit-schriften

Europäische Wehrkunde BRD

Angriffsmöglichkeiten mit nicht nuklearen Mitteln

Rascher Stoß in die Tiefe mit stark überlegenen Panzerkräften zur frühzeitigen Aufspaltung, Umfassung und Zerschlagung des Verteidigers, wobei starke Verluste der ersten Angriffsspitzen in Kauf genommen werden.

Starke Artillerie- und Luftwaffenvorbereitung mit anschließendem Niederhalten der Panzer- und Fliegerabwehr des Verteidigers vor dem Angriff mechanisierter Stoßgruppen in wenigen Hauptangriffsstreifen.

Unauffälliges und überraschendes **Eindringen von Infanterie** – vornehmlich bei Nacht –, um wesentliche Abwehrkräfte, vor allem Lenkraketenbedienungen, niederzukämpfen und Gassen für die nachfolgenden mechanisierten Stoßtruppen zu schaffen.

Bindung, örtlich auch Saturierung, **der Lenkraketenabwehr** durch Angriffe an jedem nur zugänglichen Abschnitt und Ausnützung der günstigsten Entwicklung zum Stoß in die Tiefe. jst

(Hans Hinrichs in Nr. 3/1977)

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Das Schließen der Bresche nach Kernwaffenschlag

Beim Bezug der Verteidigungsstellung muß der Bataillonskommandant Überlegungen über die Möglichkeit von feindlichen Kernwaffenschlägen anstellen. Dazu gehören Kenntnisse über Organisation und Taktik des Gegners. Verteidigt das Bataillon einen Abschnitt in der Hauptangriffsrichtung des Gegners, so ist stets mit Kernwaffenschlägen zu rechnen. Solange unmittelbarer Feindkontakt besteht, wird es sich um Kernwaffen geringer Stärke handeln. Es ist aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Gegner kurz vor Angriffsbeginn seine vordersten Elemente zurückzieht, um Kernwaffen größerer Stärke einsetzen zu können.

Bei Gefahr feindlicher Kernwaffenschläge wird eine Aufstellung in zwei Staffeln, mit zwei Kompanien vorn und einer Kompanie hinten, gewählt.

Normalerweise werden zum Schließen von Breschen die Kompanien der zweiten Staffel herangezogen, ferner Reserven oder Verbände aus nicht angegriffenen Abschnitten. Zusätzlich zu den übrigen Aufträgen werden die wahrscheinlichen Einsatzrichtungen (eine oder zwei) und die Feuerstellungen bezeichnet.

Die feindlichen Kernwaffenschläge sind auf Stützpunkte der ersten Staffel oder auf die Nahtstellen zu erwarten. Es ist kaum möglich, sich auf sämtliche Möglichkeiten vorzubereiten.

Auch der Kommandant der zweiten Staffel muß sich Gedanken über zu treffende Vorbereitungen machen, um notfalls selbständig die notwendigen Maßnahmen zum Schließen der Bresche vornehmen zu können.

Ein zweckmäßiges Vorgehen wird am Beispiel einer Gefechtsübung gezeigt.

Der Kommandant der zweiten Staffel benützt eine Pause in den gegnerischen Bewegungen, um die Lage zu beurteilen und seinen Entschluß zu fassen. Mit seinen Zugführern rekognosziert er die Feuerabschnitte und Vormarschwege in den Haupteinsatzrichtungen. Dabei macht er sich auch ein Bild über die nach einem Kernwaffenschlag zu erwartenden Geländeveränderungen. Er rekognosziert Umgehungswege bei möglichen Hindernissen, Brandherden, verseuchten Zonen, präzisiert die Gefechtsformationen für die Haupt- und Wechselfeuerstellungen und organisiert die Zusammenarbeit.

Der Kommandant der zweiten Staffel entschließt sich, seine Kompanie in Linie aufzustellen, die Flanken nach rückwärts gestaffelt. Zum Überwachen der möglichen Breschen wählt er Abstände von 200 m zwischen den Panzern und von 300 m zwischen den Zügen. Bei der Wahl von Feuerstellung und Gefechtsformation berücksichtigt er die Besonderheiten des Geländes, die Bodenbeschaffenheit, Richtung und Stärke des Windes in Bodennähe.

Der gegnerische Angriff mit vorausgehendem Kernwaffenschlag trifft den Kommandanten der zweiten Staffel nicht unvorbereitet.

Der Bataillonskommandant beobachtet die Kernwaffendetonation und bestimmt ihre Parameter. Die Stärke der Explosion bestimmt er aus der Dauer des Lichtblitzes. Dazu verwendet er die Faustformel «Stärke der Explosion in Kilotonnen = (Dauer des Lichtblitzes in Sekunden)^3», bei 3 Sekunden Dauer zum Beispiel $3^3 = 27$ kt.

Aus den beobachteten Erscheinungen der Kernwaffendetonation bestimmt er das Epizentrum und die Entfernung. Zusammen mit der geschätzten Stärke der Explosion läßt sich nun ein Bild über die entstandenen Verluste gewinnen. Der Bataillonskommandant faßt seinen Entschluß zum Schließen der Bresche und erteilt dem Kommandanten der zweiten Staffel den Auftrag.

Die Kompanie der zweiten Staffel geht auf kürzestem Wege und mit maximaler Geschwindigkeit in die Feuerstellungen vor, um dem Gegner beim Erreichen der Bresche zuvorzukommen. es

(Aus Nr. 7/1977)

Soldat und Technik

Schwedischer Jagdpanzer

Der schwedische Jagdpanzer IKV 103/ «Tow» ist ein Versuchsfahrzeug, in dem das System «Tow» mit dem Fahrgestell des ehemaligen Sturmpanzers verbunden wird. Die 105-mm-Panzerhaubitze dieses Unterstützungsfahrzeugs wurde seit 1953 zur Infanterieunterstützung verwendet. Der Kasemattenaufbau wurde nach Entfernung der Haubitze oben umgestaltet. Große Klappen können die eingefahrene Anlage «Tow» abdecken. Im ausgefahrenen Zustand ist sie ungeschützt. Dieser Versuch, 25 Jahre alte Panzerfahrgestelle einer nützlichen Verwendung zu erhalten, ist sehr interessant. (gg)

(Aus Nr. 7/1977)

NATO's Fifteen Nations

C-Ausbildung im Bild

Evakuation nach einem C-Angriff,

Voll geschützt

Voll geschützt nach C-Angriff in winterlichen Verhältnissen.

(Aus Bd. 22, Nr. 3) jst ■